

(25) Konferenz über Kulturarbeit in der Inneren Mongolei

Einen Eindruck von den kulturellen Aktivitäten selbst in einem so abgelegenen Gebiet wie der Inneren Mongolei vermitteln folgende Angaben, die anlässlich einer Konferenz über Massenkulturarbeit bekannt wurden, die das Revolutionskomitee des Autonomen Gebietes Innere Mongolei in Huhehot veranstaltete. In dem Autonomen Gebiet gibt es über 31.300 politische Abendschulen, 7.032 Leseräume auf unterster Ebene sowie eine Anzahl von Amateur-Propagandateams für Literatur und Kunst, politischen Arbeitsgruppen und anderen massenkulturellen Organisationen. Alle diese Organisationen befassen sich mit dem Studium der Theorie der Revolution, kulturellem, wissenschaftlichem und medizinischem Wissen, dem Darbieten von revolutionärer Literatur und Kunst, dem Erzählen von revolutionären Geschichten, dem Kommentieren revolutionärer Bücher, Kunstausstellungen usw. und spielen somit eine große Rolle im Leben der Landbevölkerung (Radio Huhehot, 12.II.75, nach SWB, 21.II.75).

* * *

(26) Lokale Theaterfestspiele

In mehreren Provinzen wurden gegen Ende des Jahres 1975 Theaterfestspiele veranstaltet. Das Kulturbüro der Provinz Kansu eröffnete am 3. Dezember in Lanchou Theaterfestspiele für Amateure. Literatur- und Kunstarbeiter aus 16 Einheiten und 12 Theatertruppen aus verschiedenen Orten gaben insgesamt 31 Vorstellungen. Die Programme enthielten revolutionäre Modellstücke, kurze Schauspiele, Lieder und Tänze, Balladen und Musik (Radio Lanchou, 3.II.75, nach SWB, 9.II.75).

In Anhui veranstaltete das Kulturbüro des Revolutionskomitees der Provinz im Dezember im Kreise Hsiao Theaterfestspiele, an denen über 700 Freizeit-Literatur- und Kunstarbeiter teilnahmen. In den ländlichen Gebieten der Provinz gibt es über 28.000 Freizeit-Propagandateams für Literatur und Kunst und über 500.000 Literatur- und Kunstarbeiter (Radio Hofei, 14.II.75, nach SWB, 23.II.75).

Am 1. Dezember wurden in Canton die Literatur- und Kunstfestspiele Canton 1975 eröffnet. Teilnehmer waren über 2000 Literatur- und Kunstarbeiter aus Canton und den umliegenden Kreisen. Die zum größten Teil von Arbeitern dargebotenen Vorstellungen setzten sich aus Canton-Oper, Peking-Oper, Drama, Gesang, Tanz, Marionettentheater und Akrobatik zusammen (Radio Canton, 1.II.75, nach SWB, 5.II.75).

Im November hatten im Autonomen Gebiet Tibet Theaterfestspiele stattgefunden. Sie endeten am 12.II.. Die beteiligten Theatertruppen spielten über 40 Stücke in Fabriken, auf dem Lande und vor Einheiten der VBA (vgl. SWB, 25.II. und 5.II.75).

WIRTSCHAFT

(27) Öl und Gas

Nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur vom 30. November 1975 ist die Rohölförderung der VR China während der letzten 15 Jahre jährlich um durchschnittlich 20 % gestiegen. Dies gilt auch für das Jahr 1975 (Jan.-Nov.), während die Raffineriekapazität um 13 % erweitert werden konnte. Besondere Fortschritte wurden 1975 auf dem Shengli-Ölfeld erzielt, das eine Steigerungsrate der Rohölförderung von 40% aufzuweisen hat (SWB, WER, 17. Dez. 1975, A 10).

Der chinesische Minister für Erdöl und Chemieindustrie K'ang Shih-en sprach gegenüber dem japanischen Außenhandelsminister Toshio Komoto davon, daß gegenwärtig "rund 20 % des gesamten Energieaufkommens in China auf das Öl entfielen und der einheimische Bedarf damit voll gedeckt sei... Die Öl-Prospektierung in den inneren Regionen wird im Nordwesten, der Mittelregion, dem Süden und Nordosten Chinas fortgesetzt. Die Küstenschelfprospektierung wird in der Pohai-Bucht und im Südchinesischen Meer durchgeführt. Neue Ölfelder werden durch Erforschung nacheinander entdeckt, aber da ein Mangel an Ausrüstungen und Material zur Entwicklung der Ölressourcen herrscht, schreitet die Entwicklungsarbeit nicht in der geplanten Weise voran. Deshalb zieht China den Import notwendiger Ausrüstung und Materialien über den Export von Öl in Betracht" (SWB, WER, 26. Nov. 1975, A 9).

Nach Aussagen japanischer Fachleute haben chinesische Verhandlungspartner Erdgasvorräte in Höhe von 700 Mio m³ bestätigt. Schätzungen über endgültige mögliche Reserven liegen weitaus höher bei 1,9 Mrd m³ (SWB, WER 26. Nov. 1975, A 10).

(28) Kohleförderung

Die Kohleförderung der VR China lag während der ersten zehn Monate 1975 um 6,2 % über dem Plan und erreichte den höchsten Stand jemals. Die Steinkohlenaufbereitung stieg um 6,8 %. Die Gesamtstollenlänge wuchs um 5,6 % (SWB, WER, 17. Dez. 1975, A 9).

"Chinas Kohleindustrie ist schnell gewachsen, insbesondere seit 1966. In den über neun Jahren seither lag der jährliche Förderanstieg um 77 % über dem Anstieg der Zeit 1949 - 1965".

Der durchschnittliche Jahresförderanstieg 1949 - 65 liegt bei gut 11 %. Das heißt, daß der durchschnittliche Jahresförderanstieg 1966/75 bei knapp 20 % liegen muss. Absolute Ausgangszahlen hierfür sind ca 32 Mio t Förderung 1949 und ca 220 Mio t Förderung 1965.

Ausgehend von den absoluten Förderzahlen 1949 32 Mio t und 1965 220 Mio t ergibt sich für den Siebzehnjahreszeitraum 1949 - 65 ein jährlicher Förderzuwachs von rund 11 Mio t, d.h. für den Zeitraum von 1966 bis heute ein durchschnittlicher Jahresförderzuwachs von rund 19 Mio t. Hieraus ergibt sich eine Gesamtförderleistung für das Jahr 1975 von rund 410 Mio t Kohle.

(29) Neuer Fluglinien- und -zeitplan

Die Hauptverwaltung der chinesischen Luftfahrtsgesellschaft hat seit dem 3. November 1975 einen neuen Fluglinien- und

-zeitplan bekanntgegeben. Es sind insgesamt drei neue Linien, fünf Linienverlängerungen und 70 Flüge pro Woche hinzugekommen.

Neue Linien: 1. Peking - Nan-ch'ang - Fuchou;
2. Chi-feng - Lin-hsi (Provinz Liaoning);
3. T'ai-yüan - Tachai.

Linienverlängerungen:

1. Peking - Ch'ang-sha - Kuei-lin;
2. T'ai-yüan - Chang-chi - Cheng-chou;
3. Canton - Ch'ang-sha - Hsi-an - Lan-chou;
4. Shen-yang - Ch'ang-ch'un - Wu-lan-hao-te;
5. Shen-yang - Peking - Chi-feng - Tung-liao - Ch'ang-ch'un.

Zusätzliche Flüge:

Vor allem Peking - Hsi-an - K'un-ming, Ch'eng-tu - Ch'ang-sha - Shanghai und Canton - Peking - Shen-yang.

Bei der neuen Linie T'ai-yüan - Tachai handelt es sich um einen "nicht regelmäßigen Sonderdienst, der "der landesweiten Bewegung des Lernens von Tachai dienen soll." Abgesehen von der Tatsache, daß alle Provinzhauptstädte über direkte Flugverbindungen mit Peking verfügen, "sind jetzt alle größeren Städte des Landes durch direkte Flüge miteinander verbunden, was zu kürzeren Reisezeiten und Flugentfernungen geführt hat. Zum Beispiel war bisher ein Zwischenaufenthalt in Shanghai notwendig beim Flug von Peking nach Fu-chou, so daß zwei Reisetage benötigt wurden. Durch die neue Linie Peking - Nan-ch'ang - Fu-chou beträgt die Reisezeit Peking - Fu-chou nur fünf Stunden, so daß man noch am gleichen Tage ankommt. Aufgrund des neuen Flugplanes gibt es zukünftig insgesamt 115 Binnenfluglinien in China mit 344 Flügen pro Woche." (SWB, WER, 3.12.1975, A 13)

(30) Chiao-Chih - Eisenbahnlinie

Am 25. Dezember 1975 berichtete die JMJP in einem Artikel erstmals über Einzelheiten einer 1970 fertiggestellten neuen Eisenbahnlinie. Die Linie, die von der Kohlenstadt Chiao-tsoo in Nord-Hönan nach Chih-ch'eng in Süd-Hupei führt, ist insgesamt 753,3 km lang und wurde in rund acht Monaten (Nov. 1969 - Juli 1970) fertiggestellt. Der südliche Endpunkt Chih-ch'eng liegt am Südufer des Yangtzekiang östlich der Stadt Yi-ch'ang. Da der Bericht nur vom Bau zweier großer Brücken über den Huang-ho (941,8m) und den Han-shui berichtet, ist es wahrscheinlich, daß die Bahn am Nordufer des Yangtzekiang gegenüber der Stadt Chih-ch'eng endet. Aufgrund der beiden Endpunkte Chiao-tsoo und Chih-ch'eng hat die Linie den Namen Chiao-Chih-Linie erhalten. Sie verläuft westlich parallel zum Mittelabschnitt der großen Linie Peking-Canton und verfügt über mehrere Querverbindungen zu dieser. Ferner kreuzt sie in ihrem nördlichen Abschnitt die größte Ost-West-Linie Chinas, die sogenannte Lung-Hai-Linie von Lien-yün-kang in Kiangsu über Lan-chou in Kansu nach Urumchi in Sinkiang. Da die Chiao-Chih-Linie durch bautechnisch schwieriges Gelände führt, weist sie insgesamt 2389 Tunnel, Brücken, Unter- und Überführungen auf. Der längste Tunnel ist 2130 m lang.

Seit Fertigstellung der Linie 1970 hat sich die Industrieproduktion in ihrem Transportbereich mehr als verdoppelt. Transport-schwerpunkte sind vor allem Industriegüter- und Kohletransporte aus SO-Shansi und NW-Hönan ins Yangtzekiang-Gebiet

sowie Agrargütertransporte nach Norden und die Verbindung aus den großen Phosphat-Gebieten in West-Hupei nach Norden.

(31) Landverbesserung

Nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur vom 3. Dezember 1975 sind mehr als "60 Millionen Kommunebauern beim Bau von Wasserkontroll- und Landverbesserungsprojekten in dieser Wintersaison im ländlichen China eingesetzt als Teil der landesweiten Massenbewegung zur Steigerung der Landwirtschaftsproduktion. Sie haben 1,3 Mio. ha eingeebnet seit Anfang Oktober, 400.000 ha terrassiert und Bewässerungsmöglichkeiten für 200.000 ha verbessert oder neu angelegt. Allgemein ist das Tempo des Aufbaus schneller als in den vergangenen Jahren. Die gesteigerten Bemühungen sind die Antwort auf eine kürzlich abgehaltene Nationale Agrarkonferenz, mehr Kreise vom Typ Tachai aufzubauen im Geiste Tachais und die landwirtschaftliche Mechanisierung zu beschleunigen. Die gegenwärtige Winteraufbauarbeit zielt auf höhere Ernteerträge 1976 ab und ist zugleich eng mit den langfristigen Plänen verbunden, die Grundlagen für eine großräumige, moderne, sozialistische Landwirtschaft zu legen. In den Flußdeltagebieten des Yangtzekiang und des Perflusses sowie in vielen Flachgebieten wird das Ackerland in rechteckigen Feldern angelegt, die von geraden Gräben und Wegen flankiert werden, um es für die mechanisierte Landwirtschaft besser nutzbar zu machen." (SWB, WER, 17.12.1975, A 1-2)

Weitere Berichte der chinesischen Nachrichtenagentur vom 9. November, 30. November und 2. Dezember 1975 nennen andere Zahlen. Dort heißt es: "Rund 1 Million Kader und 100 Millionen Kommunebauern arbeiten seit dem letzten Winter zusammen in einer noch nie da gewesenen Bewegung zur Verbesserung der Anbaubedingung... Die Ergebnisse sind u.a.: 4 Mio. ha Ernteland sind mit neuen oder verbesserten Bewässerungsfazilitäten versehen worden; 2 Mio. ha sind gegen Stauwasser gesichert worden; 5,3 Mio. ha sind eingeebnet worden; 1,2 Mio. ha Niedrigertragsland wurden verbessert und 400.000 ha Neuland gewonnen. Alle diese Zahlen übertreffen die vorangehenden Jahre." (SWB, WER, 17.12.1975, A 2) Im Gegensatz zu den obigen Zahlen handelt es sich hier offensichtlich um Angaben, die den Winter 1974-75 und die erste Hälfte des Winters 1975-76 zusammenfassen.

Weiter heißt es: "Die Zahl der großen und mittleren Wasserreservoirs in ganz China ist von wenig über 20 in den frühen Tagen nach der Befreiung auf gegenwärtig über 2000 gestiegen. Eine noch größere Steigerung wurde in der Zahl der kleinen Reservoirs festgestellt. Die Gesamtkapazität der elektrischen und mechanisch bedienten Be- und Entwässerungsanlagen hat sich um das 34fache gesteigert gegenüber den frühen Tagen nach der Befreiung. China hat jetzt 34 Mio. ha Land mit hohen und sicheren Erträgen unabhängig von Witterungseinflüssen." (SWB, WER, 17.12.1975, A 2)

(32) Lebensstandard

In einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 1. Dezember 1975 heißt es u.a., daß "der Staat während der letzten zwei Jahrzehnte das Lohnsystem zweimal reformiert habe und bei mehreren Gelegenheiten die Löhne der Arbeiter und Angestellten erhöht habe, um ihr Einkommen zu verbessern. Der Durchschnittslohn der chinesischen Arbeiter und Angestellten in industriellen und anderen Unternehmen liegt jetzt bei rund 720

Yuan (RMB) jährlich, d.h. mehr als 50% über der Zahl von 1952. Arbeitende in Bergwerken, an der offenen Luft und in abgelegenen Gebieten erhalten Zusatzvergütungen.... Arbeiter im Rentenstadium erhalten monatliche Renten entsprechend ihrem Lohn und Alter. Die jährlichen Staatsaufwendungen für Arbeitsversicherung und Wohlfahrt entsprechen gegenwärtig rund 70% des gesamten Lohnaufkommens." (SWB, WER, 10.12.1975, A 1)

Der Lebensstandard der Landbevölkerung in der Kollektivwirtschaft hat sich ebenfalls bedeutend verbessert. "Der Anteil der Landwirtschaftssteuer an der gesamten Landwirtschaftsproduktion ist nach und nach von 12% 1952 auf 5% 1974 gesunken. Darüber hinaus hat der Staat mehrmals die Ankaufspreise für Agrarprodukte erhöht und die Verkaufspreise von industriellen Gütern gesenkt. Er zahlt jetzt rund 90% mehr für die wichtigen Agrarprodukte und die Nebenprodukte als 1950. Die erhöhten Ausgaben werden durch den Staat gedeckt, so daß für die Konsumenten keine zusätzlichen Belastungen entstanden sind.... Das ungleiche Verhältnis zwischen Industriegüterpreisen und Agrargüterpreisen ist seit 1950 um über 40% zurückgegangen.... Der Gesamteinzelhandelsumsatz ist seit der Befreiung um mehr als das Achtfache gestiegen." (SWB, WER, 10.12.1975, A 1-2)

Ermöglicht wurden die Senkung der Landwirtschaftssteuer und die steigende Subventionierung der Hauptnahrungsmittel vor allem durch die Tatsache, daß der Hauptanteil des staatlichen Finanzaufkommens durch die staatlichen Industriebetriebe gestellt wird und die Landwirtschaft diesbezüglich an Bedeutung verloren hat. "In der frühen Zeit nach der Befreiung stammten nur 34,1% des staatlichen Aufkommens aus Staatsbetrieben. Dies hat sich jetzt auf 90% gesteigert." (SWB, WER, 17.12.1975, A 1)

(33) China forciert Elektronik-Industrie

Die chinesische Elektronik-Industrie hat nach Angaben japanischer Experten Anschluß an das Weltniveau erzielt. Der Präsident der Nippon Electric Co., Koji Kobayashi, erklärte, China produziere inzwischen mit hohem Integrationsgrad Schaltungen, in denen 10.000 Transistorelemente verarbeitet seien. Herstellungsort ist die Halbleiterfabrik in Peking. Japan und die USA bauen dagegen sogenannte LSIs (large scale integrations) mit 12.000 Elementen. Nach Kobayashi soll der Herstellungsprozeß solcher Schaltungen jedoch noch ziemlich primitiv und noch nicht auf Massenbasis möglich sein (The Japan Economic Journal, 23.12.1975).

(34) Investitionsgüterimporte und Kreditpolitik 1972-1974

Aufgrund eines Vortrags von Audrey Donnithorne, Professorin für Wirtschaftswissenschaft und Leiterin des Contemporary China Centre, Canberra, Australien, am 15. Januar 1975 im Institut für Asienkunde - Titel "China's Import of Capital Goods and Policy on Foreign Credit 1972-1974" - ergeben sich im Bereich der Investitionsgüterimporte der VR China folgende Grunddaten:

Die Gesamthöhe der Importe von vollständigen Produktionsanlagen und Großraumausrüstungen 1972-74 betrug zusammen ca. 4 Mrd. US-Dollar (Schätzung). Ermöglicht wurden diese Importe u.a. durch mittelfristige ausländische Kredite, die sich auf eine geschätzte Höhe von 1,2 Mrd. - 1,5 Mrd. US-Dollar belau-

fen. Diese mittelfristigen Kredite werden aus politischen Gründen von der VR China allerdings nicht als solche bezeichnet, sondern firmieren unter dem Begriff "deferred payments" ausschließlich als Lieferantenkredite.

Teilzahlungsgeschäfte dieser Art (20-35% Anzahlung, Restzahlungen über 5 Jahre) sind bisher hauptsächlich mit Firmen aus solchen Ländern abgeschlossen worden, deren Regierungen zu einer Unterstützungspolitik bereit waren, die Zinsbedingungen für Lieferantenkredite unter dem Weltmarktniveau ermöglichte. Zusätzlich standen geschätzte 500-600 Mio. US-Dollar zur Verfügung, die die 13 von China kontrollierten "Schwesternbanken" in Hong Kong durch Bank-zu-Bank-Depositen und Kundeneinlagen zur Verfügung stellten. Insgesamt ergeben sich also Verbindlichkeiten von 1,7 Mrd. - 2 Mrd. US-Dollar 1972-74: Sie erfordern jährliche Rückzahlungen in Höhe von ca. 250 Mio. US-Dollar 1975 bis 370 Mio. US-Dollar 1978, um dann wieder abzusinken.

Die Schwerpunkte der Investitionsgüterimporte 1972-74 lagen vor allem auf der schwerindustriellen Technologie und der Petro-Technologie (Know-how, Ausrüstungen, Personalausbildung). Ziel der verstärkten Importe auf diesen beiden Sektoren ist in erster Linie eine weitgehende Reduzierung der Massenimporte von Rohmaterialien wie Kunstdünger und anderen Chemiestoffen, Baumwolle, Gummi, Stahl und Getreide. Schätzungen gehen davon aus, daß die 1972-74 importierten Anlagen und Großausrüstungen nach ihrer Inbetriebnahme bis 1978 rund 50% mehr Kunstdünger produzieren werden sowie das Fünffache an Kunststoffen, das Dreifache an synthetischem Kautschuk und das Doppelte an Stahlblech. Der verminderte Importbedarf könnte also zumindest teilweise als Ausgleich für die jährlichen Teilzahlungsverpflichtungen dienen.

Ein weiteres Gebiet, auf dem die Importe der VR China 1972-74 von Bedeutung waren, ist die Beschaffung von Schiffsraum. Importe und eigene Bautätigkeit zusammen haben die Handelsmarine Chinas seit 1972 um ca. 60% vergrößert, so daß heute ca. ein Drittel des Außenhandels auf chinesischen Schiffen erfolgt, ein weiteres Drittel auf Reedereien (teils unter Somali-Flagge) und ein letztes Drittel auf Charterschiffen.

Zwei Aspekte der Investitionsgüterimporte 1972-74 scheinen von besonderem politischen Interesse zu sein.

Zum einen könnte die eindeutige Schwerpunktgebung zum Nachteil militärischer Technologie darauf hindeuten, daß die VR China spätestens seit 1971-72 nicht mehr ernsthaft mit einem Angriffskrieg der Sowjetunion rechnete. Zum anderen läßt sie die harte ideologische Polemik der "Shanghai Fraktion" in der zentralen Führung und in Shanghai selbst gegen die "Sklavenmentalität des Ausländischen" auch wirtschaftspolitisch verständlich werden. Shanghai ist das mit weitem Abstand führende Industriezentrum der VR China. Da mehr als 90% des gesamten zentralstaatlichen Finanzaufkommens durch die staatlichen Betriebe bereitgestellt werden, verfügt Shanghai als "Hauptgeldgeber" über einen nicht unwesentlichen Einfluß. Die Investitionsgüterimporte 1972-74 haben jedoch - bis auf einen kleinen Bruchteil - in erster Linie dazu gedient, rivalisierende Industriezentren wie Shen-yang und Wuhan auszubauen und damit die Rolle Shanghais zu begrenzen. Shanghais Kampf gegen eine verstärkte Außenhandelspolitik muß daher nicht nur ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der ideologischen Wachsamkeit gesehen werden, sondern kann durchaus machtpo-

litische Momente enthalten.

(35) Washington: China, ein Rohstoff-Gigant

Nach Angaben der für Bergbau und Bodenschätze zuständigen Abteilung des US-Außenministeriums wird sich die Volksrepublik China in den nächsten zehn Jahren zu einem der wichtigsten rohstoffproduzierenden Länder der Welt entwickeln. China dürfte zu den wichtigsten Erdölproduzenten gehören, seine Kohlereserven seien denen der Sowjetunion und der USA ebenbürtig. Nach der US-Studie könnte China über den Zeitraum von mehreren hundert Jahren jährlich eine Milliarde t Kohle fördern. 1974 habe die chinesische Kohleförderung ein Volumen von 450 Mio. t betragen, gegenüber 537 Mio. t in den USA und 524 Mio. t in der SU. Der größte Teil der Kohle werde noch in China selbst verbraucht, das Land werde aber in den nächsten Jahren weiter zwischen fünf und zehn Mio. t exportieren. Die chinesische Rohölförderung wird von den amerikanischen Experten 1974 auf 65 Mio. t veranschlagt. In zehn Jahren werden es aber schon 200 Mio. t sein können. Schon in fünf Jahren könnten die Chinesen 50 Mio. t exportieren. Außer bei Kohle gehört China schon heute bei einer Reihe anderer Rohstoffe zu den drei größten Produzenten der Welt. Es handelt sich dabei um folgende Produkte:

Anthrazit (20 Mio. t), Wolfram (größter Produzent der Welt mit 8500 t), Antimon (13.000 t), Quecksilber (900 t), Pyrit (8,5 t) und Asbest (160.000 t). Die US-Untersuchung weist ferner darauf hin, daß China in den letzten Jahren große Anstrengungen zur Entwicklung und Diversifizierung seiner Bergbauproduktion gemacht habe. Dabei sei das Schwergewicht auf die Förderung von Rohstoffen gelegt worden, die zur Industrialisierung des Landes notwendig seien. Dagegen werde die Rohölproduktion eine immer größere Rolle spielen, weil durch sie das Land Devisen erhalten könne (BPA/Ostinformationen 29.12.1975).

(36) Neue Hafenausbauten für das Überseege­schäft

Um den steigenden Anforderungen der wirtschaftlichen Entwicklung und des Außenhandels entsprechen zu können, hat die VR China in den letzten Jahren ein umfangreiches Programm für den Hafenausbau eingeleitet, als dessen Ergebnis eine Anzahl neuer Hochseepiers fertiggestellt und in Betrieb genommen worden sind. Nach einer Hsinhua-Meldung vom 29.11.1975 wurde ein großangelegter Ausbau der wichtigen Häfen von Talien (Dairen), Chínhuangtao (Pipeline-Terminal), Tientsin, Yentai, Tsingtao, Lienyunkang, Shanghai, Whampoa (Canton) und Chanchiang (Südchina) durchgeführt, der u.a. den Bau von Kais, Lagerhäusern, Brennstofftanks, Bahn- und Straßenanschluß, Reparaturdocks, Öl- und Wasserversorgungseinrichtungen einschloß. Unter den neuen Anlegemöglichkeiten befinden sich eine Anzahl von Ölpiers für Tanker bis zu 100.000 t. Außer den Öl-Terminals wurden verschiedene Piers für Schiffe von 10.000 t für den Umschlag von Kohle, Erz und Stückgut gebaut. So haben 20.000 Arbeiter unter schwierigsten Bedingungen zehn Hochseepiers für Schiffe ab 10.000 t und zwei Piers für 5000 t-Frachter in Tientsin gebaut (BfA/NfA, 1.12., 12.12.1975, 8.1.1976).

(37) Öl­exporte nach Brasilien?

China und Brasilien werden möglicherweise bald über Öllieferungen verhandeln. Dies hat der chinesische Botschafter in Rio de Janeiro bestätigt. Der Botschafter erklärte auch, daß die

Volksrepublik für mehr als 60 Mio. Dollar Soyabohnen und Baumwolle in Brasilien gekauft habe (SWB, WER, 3.12.1975).

Peking hat inzwischen bekanntgegeben, daß sich China nach 25jährigem Kampf selbst mit Öl versorgen kann. Hsinhua berichtete am 30.11., 15 Jahre lang habe die Ölproduktion jährlich um durchschnittlich 20% zugenommen. "China kann nun Öl exportieren." (IHT, 1.12.1975)

(38) Japanischer Walzstahl gegen chinesisches Öl

China plant, von Japan ca. 2 Mio. t Walzstahl zu kaufen, um seine Ölproduktion auszuweiten. Japan soll dafür langfristig chinesisches Öl importieren. Der Walzstahl, den China bisher von Japan importierte, diente ausschließlich zum Bau landwirtschaftlicher Geräte. Außerdem soll die neue Menge unabhängig von den ohnehin schon kontrahierten 2,2 Mio. t Stahl für die Periode November 1975 bis März 1976 geordert werden (SWB/WER, 17.12.1976).

(39) China und Japan wollen bis 1980 Handel verdoppeln - Yao I-lin: Gespräche mit US-Ölkonzern

China und Japan wollen ihren Handel bis 1980 verdoppeln. Dies erklärte der Vorsitzende der Japanischen Vereinigung für die Förderung des Internationalen Handels, Aiichiro Fujiyama, nach seiner Rückkehr aus China. Fujiyama hatte an der Spitze einer japanischen Wirtschaftsmission mit führenden chinesischen Wirtschaftspolitikern Gespräche über die unausgeglichene Handelsbilanz geführt. Nach einer jüngsten Statistik erreichte der sino-japanische Handel im Zeitraum Januar-November die Rekordhöhe von 3,9 Mrd. Dollar. Fujiyama hat während des Meinungsaustausches die Chinesen dazu gedrängt, den japanischen Käufern Importe chinesischer Waren zu erleichtern. Nach Fujiyama hoffen die Chinesen, im Laufe des neuen Fünfjahresplans eine höhere Selbstversorgungsrate auf dem Gebiet von Konsumgütern zu erzielen. Peking hoffe, in der nächsten Zeit mehr japanische Industriegüter kaufen zu können, es beklage aber die hohen Zinsforderungen der japanischen Export-Import-Bank. Das Zinsniveau Japans läge über dem westeuropäischen Banken (The Japan Times, 27.12.1975). Während derselben Gespräche soll nach einer Meldung der Japan Times vom 26.12. der stellvertretende chinesische Außenhandelsminister Yao I-lin seinen japanischen Gästen eröffnet haben, daß Peking mit einem großen amerikanischen Ölkonzern Lieferverhandlungen führe. Angehörige von Exxon, Caltex und Gulf Oil hatten die Volksrepublik im vergangenen Jahr besucht; Näheres wollte Yao nicht sagen.

(40) Siemensturbinen für Peking

Einen Lizenzvertrag über die Fertigung von Industrieturbinen hat die Siemens AG mit der China National Technical Import Corp., Peking, geschlossen. Das Abkommen sieht zunächst eine längere Ausbildung chinesischer Ingenieure und anderer Fachkräfte bei Konstruktion und Fertigung im Siemenswerk Wesel vor. Später soll dann mit der Fertigung in China begonnen werden (Die Welt, 22.12.1975).

(41) Keine Mao-Anzüge für Chinesen in Houston

Seit einem Jahr werden in der texanischen Stadt Houston chinesische Techniker in den Betrieb von Ammoniak-Fabriken